

Drei Dinge

Dienstwagen,
Freifahrt, Freiflug

Von 1996 bis 2011 saß Thomas Oelmayer (62) für die Grünen im Landtag von Baden-Württemberg. Was hält der Rechtsanwalt vom aktuellen Gezerfe über die Altersversorgung seiner Ex-Parlamentarier-Kollegen?

Drei Gründe, warum die baden-württembergischen Landtagsabgeordneten nicht mehr Geld verdient haben. Thomas Oelmayer: Weil ihre Diäten 2008 um 30 Prozent erhöht wurden. Weil mit dieser Erhöhung ein zusätzlicher Vorsorgebeitrag in Höhe von 1679 Euro zum Aufbau der Altersversorgung beschlossen wurde. Weil dieser Vorsorgebeitrag trotz der Rückkehr zur staatlichen Altersversorgung nach dem vorliegenden Gesetzentwurf hätte beibehalten werden sollen.

Drei Vermutungen, warum sie das Gesetz so schnell durchbekommen wollten.

Weil wohl beabsichtigt war, mögliche Debatten zu vermeiden. Weil die öffentliche Dokumentation der „Gehaltserhöhung“ möglichst vermieden werden sollte. Weil es vielleicht auch gute Gründe für eine bessere Finanzausstattung gibt, die aber nicht transparent dargestellt wurden.

Drei Eigentore, die Parlamentarier in den vergangenen Monaten geschlossen haben.



Thomas Oelmayer.
Foto: Schulz

Der im Kern richtige Satz „Wir schaffen das“, weil die Erklärung ausblieb, wie eine Pkw-Maut, die wohl außer Verwaltungskosten nichts bringt. Die viel zu späte Einsicht, zu Stuttgart 21 doch noch eine Alternative zu überlegen.

Drei weitere Ideen, die geeignet sind, die Politikverdrossenheit zu erhöhen.

Die „Wahl“ des Bundespräsidenten im Hinterzimmer des Kanzleramts. Eine unentschiedene Wohnungspolitik, die Menschen mit geringeren Einkommen aus unseren Städten vertreibt. Jegliche Versuche, die AfD rechts einholen zu wollen.

Drei Privilegien von Abgeordneten, die abgeschafft gehören.

Kostenloses Bahnfahren. Kostenloses Fliegen. Das Dienstwagenprivileg.

Drei Bereiche, in denen das Land mehr Geld ausgeben sollte.

Wohnungsbau in Städten für junge Familien, Paare und für Menschen mit geringeren Einkommen. Integration von Flüchtlingen. Umsetzung der Energiewende.

Drei Bereiche, in denen das Land weniger Geld ausgeben sollte.

Repräsentation. Eigenwerbung. Neubau von Landesstraßen.

Drei Berufsgruppen, die mehr Geld verdient haben.

Müllwerker. Strafvollzugsbedienstete und Polizisten. Krankenschwestern und -pfleger. *cmv*



Das Ende der drei Glaskästen naht. Ende Februar werden sie wegen der Straßenbahnarbeiten abgebaut.

Foto: Volkmar Könneke

Die beste Werbefläche Ulms

Stadtbild Ihre Entstehungsgeschichte ist unklar: Seit Jahrzehnten stehen drei Glasvitrinen neben der Hauptpost. Nun baut die Stadt sie ab. Von Ulrike Schleicher

Viele werden sie gar nicht wahrnehmen. Oder nur, weil sie ein Hindernis beim Radfahren darstellen. Keiner schaut sie richtig an und sieht, wie altmodisch und doch modern ihre Form ist – sogar ein bisschen an das funktionale Design der ehemaligen Hochschule für Gestaltung erinnert. Trotzdem gehören die drei Glasvitrinen neben der Hauptpost zum Ulmer Stadtbild. Und das immerhin seit 58 Jahren. Ende Februar werden sie Geschichte sein: Die Stadt baut sie wegen der Arbeiten für die Straßenbahn ab.

Wer herausfinden will, wer die Vitrinen in Auftrag gab, warum und wer darin warb, hat Pech. Weder Stadtarchiv noch das Stadtplanungsamt können Erklärungen liefern. Zuletzt hatte die Fläche einer Berliner Immobili-

enfirma gehört, die sie wiederum von der Telekom erworben hatte. Jetzt sind sie im Besitz der Stadt. 1971 seien die Kästen bereits in Plänen eingezeichnet, sagt eine Mitarbeiterin der Stadtentwicklung: „Was dafür spricht, dass sie durch die Post errichtet wurden, da es die Telekom an dieser Stelle noch nicht gab.“ Dass sie bereits seit 1959 dort stehen, hat dann noch eine Mitarbeiterin des Stadtarchivs herausgefunden. Das war's dann aber auch.

Also ein Versuch bei der Familie Vogellehner. Der Friseur wirbt in den Vitrinen seit mehr als zehn Jahren für seine Expertise in Sachen Haarverlängerung und Perücken. Derzeit sind Frauen mit besonders schönen, langen Haaren zu sehen. Vor Jahren waren auch mal Bürsten, Kämmen und andere Friseurutensilien ausge-

stellt. „Für mich gehören die Schaukästen zu den attraktivsten Werbeflächen in Ulm“, sagt Thomas Vogellehner. Täglich passieren jede Menge Leute zu Fuß oder mit dem Auto die Stelle.

Gemietet hat die alteingesessene Ulmer Friseurfamilie die Schaukästen „für etwa 350 Euro im Monat“, sagt er. Wenn Vogellehner die Auslage ändern will, schließt er die Kästen auf und

Wer weiß mehr über die Glaskästen?

Erinnerung Vielleicht kann sich ja der eine oder andere Ulmer erinnern, was früher in den Glasvitrinen zu sehen war. Noch besser: Wer sie gebaut hat. Wer Informationen hat, soll sich bitte unter u.schleicher@swp.de melden.

schiebt die Scheibe nach oben. Innen putzt er, außen die Stadt.

Aber auch hier kein Erfolg: Weder Thomas Vogellehner noch sein Vater Hans wissen mehr über das Dreigestirn. Nur, dass OB Gunter Czisch während des Wahlkampfs dort zu sehen war, erinnert sich der Senior. Also der OB. „Jemand aus meinem Wahlkampfteam hat mir die Flächen empfohlen“, sagt er auf Anfrage. Es sei eine gute Idee gewesen, denn die Plakate an dieser Stelle hätten definitiv viel Aufmerksamkeit erzeugt. So viel, dass auch ein Ulmer Apotheker die Vitrinen gerne zu Werbezwecken genutzt hätte. Ohne Erfolg, der Friseur bleibt Mieter bis zum Schluss. Was Ulm verloren geht, sieht man auch daran: „In Berlin auf dem Kuhdamm stehen genau die gleichen Vitrinen“, sagt Czisch.

Sorge vor dem neuen Nadelöhr

Linie 2 Bei der Debatte im Gemeinderat gibt es auch kritische Stimmen.

Ulm. Einstimmig – das Votum des Gemeinderates zur Zwischenbilanz der Linie 2 war am Ende eindeutig. Trotz der Kostensteigerungen von rund 24 Millionen Euro. Und doch gab es im Verlauf der rund zweistündigen Debatte am Mittwochabend im Rathaus auch kritische Stimmen.

Vor allem Timo Ried von den Freien Wählern machte auf die Gefahren der Baustellen, die von März an die Zufahrt zur Innenstadt behindern werden, aufmerksam: „Am Kuhberg ist schon eine Apotheke draufgegangen, da liegt vieles im Argen.“ Angesichts der geplanten Baustellen an der Ecke Olga-/Neutorstraße und in der Wagnerstraße könne es nicht sein, dass „wir alle Herzkranzgefäße gleichzeitig verschließen“, denn dann sei die City als „das

Herz Ulms“ in akuter Gefahr. Baubürgermeister Tim von Winning sagte mit Blick auf die geplanten Sperrungen und Umleitungen: „Die Kunst wird es sein, dass die Leute trotzdem kommen. Vielleicht zu anderen Zeiten, vielleicht mit anderen Verkehrsmitteln.“ Timo Ried, Inhaber der Ried-Apotheken, hielt dagegen, dass für den Innenstadthandel schon einige Wochen Umsatzrückgang existenzbedrohend sein könnten: „Das ist anders als im öffentlichen Dienst.“

Karin Graf von der CDU nahm die finanziellen Risiken in der zweiten Halbzeit des Baus der Linie 2 ins Visier. Angesichts der Steigerung der Planungskosten sowie der ungeklärten Schadenersatzansprüche Ulms wegen der Verzögerung der Kienlesbergbrü-

cke fragte Graf: „Können Sie uns Planungssicherheit geben?“ Das könne man nie vor dem Ende eines Projektes, so OB Gunter Czisch, „aber wir sind auf einem guten Weg der Beherrschbarkeit“. Er schlafe jedenfalls deutlich besser als zum Start des ehrgeizigen Projektes, das im Dezember 2018 abgeschlossen sein soll.

Auch an Photovoltaik denken

Wegen des veränderten Mobilitätsverhaltens plädierte Stadtrat Siegfried Keppler (CDU) dafür, möglichst viele Auto- und Fahrradparkplätze an die Endhaltepunkte der Linie 2 zu bringen, nur dann könne das Park&Ride-System für Besucher von außerhalb funktionieren.

Die Grünen-Stadträtin Birgit Schäfer-Oelmayer empfahl der

Stadt, bei einem künftigen Betriebsgebäude für die Bahnen der Linie 2 an eine Photovoltaikanlage zu denken. Und ihre Kollegin Helga Malischewski von den Freien Wählern fragte nach der Videoüberwachung in den neuen Wagen. Das konnte Ralf Gummersbach, der zuständige Abteilungsleiter für Infrastruktur bestätigen: „Auch die neuen Avenio M-Fahrzeuge sind mit Videokameras ausgerüstet.“

OB Gunter Czisch freute sich über die zügigen Fortschritte der Arbeiten an der neuen Straßenbahn und die gute Information der Bürger durch die „Baustellen-Sozialarbeiter“ der SWU. Sein Fazit für die zweite Halbzeit der Linie 2: „Ich hoffe, dass die Anwohner noch durchhalten.“

Harald John

HEUTE VOR EINEM JAHR

Von wegen Abzocke: Bei einer Anhörung im Neu-Ulmer Fachausschuss des Stadtrats verteidigte das damalige Wonnemar-Management die zum 1. Januar 2016 deutlich erhöhten Eintrittspreise für das Freizeitbad. Eine Familie bezahlte seither knapp 32 Euro für vier Stunden und fast 40 Euro für den Tag, am Wochenende kam nochmal ein Euro pro Person drauf. So viel könne man nicht falsch gemacht haben, sagte der damalige Wonnemar-Manager. Schließlich seien die Besucherzahlen trotz der Preiserhöhung nicht zurückgegangen. Ende 2016 übernahm die Stadt das Freizeitbad. Seither gibt es wieder günstigere Familientarife.

Universität Altrector blickt zurück

Ulm. Drei Tage vor dem Festakt zum 50-jährigen Bestehen der Uni blickt Altrector Detlef Bückmann in einem Vortrag in die Gründungszeit der Uni zurück. Am Dienstag, 21. Februar (17 Uhr, Hörsaal 22), berichtet der heute 89-Jährige von der Aufnahme des Lehrbetriebs mit damals rund 60 Studenten in provisorischen Räumen. Weiteres Thema ist das Ringen um eine Grundordnung für die Universität, in der das Ulmer Reformkonzept umgesetzt werden sollte.



Spontanello kommt

Zaubern, jonglieren und improvisieren, bis die Bühne wackelt: Das verspricht Mark Klawikowski, alias Spontanello mit seinem Mitmach-Theater. Alle können ihre Ideen einbringen. Sonntag, 19. Februar, in der Kinder-Theater-Werkstatt Ulm. 5 Euro.

Hochschule Noch freie Studienplätze

Neu-Ulm. Bis 22. Februar kann man sich an der Hochschule Neu-Ulm (HNU) für freie Studienplätze im Sommersemester bewerben. Neben dem klassischen BWL-Studium bietet die HNU verschiedene Schwerpunkte an, darunter BWL im Gesundheitswesen oder Informationsmanagement. Voraussetzung für die Zulassung ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Die Bewerbung erfolgt online: www.hs-neu-ulm.de/info.

Glacis-Galerie Rabiate Ladendiebin

Neu-Ulm. Erst wurde die Verkäuferin eines Modegeschäfts in der Glacis-Galerie beleidigt, dann getreten: Sie hatte am Mittwoch eine 47-Jährige angesprochen, weil diese mit einem Pullover den Laden verlassen hatte, ohne zu bezahlen. Die Frau beleidigte sie daraufhin obszön. Als die Sicherheitsbeauftragte hinzukam, packte die Diebin die Verkäuferin am Arm und trat mit dem Fuß auf sie ein. Die Mitarbeiterinnen konnten die Frau bis zum Eintreffen der Polizei festhalten.

DAS KLUGE WORT

Es wird niemand nicht bestattet.



Gunter Czisch Der Ulmer OB über die steigenden Friedhofsgebühren. Wer wenig Geld hat, kann für die Bestattung Beihilfen beantragen.

vs